

Neue Netzwerker gesucht – Perspektiven Präventiven Handelns auf kommunaler Ebene in einer europäischen Bürgergesellschaft

Erich Marks

Der präventive Bürger an sich ...



Bürger
Bürgerin
Kleinbürger Einwohner
Wut-Bürger Bildungsbürger
Staatsbürger Civis
citizen Untertan
Citoyen
Großbürger

Engagement-Vielfalt im Wandel



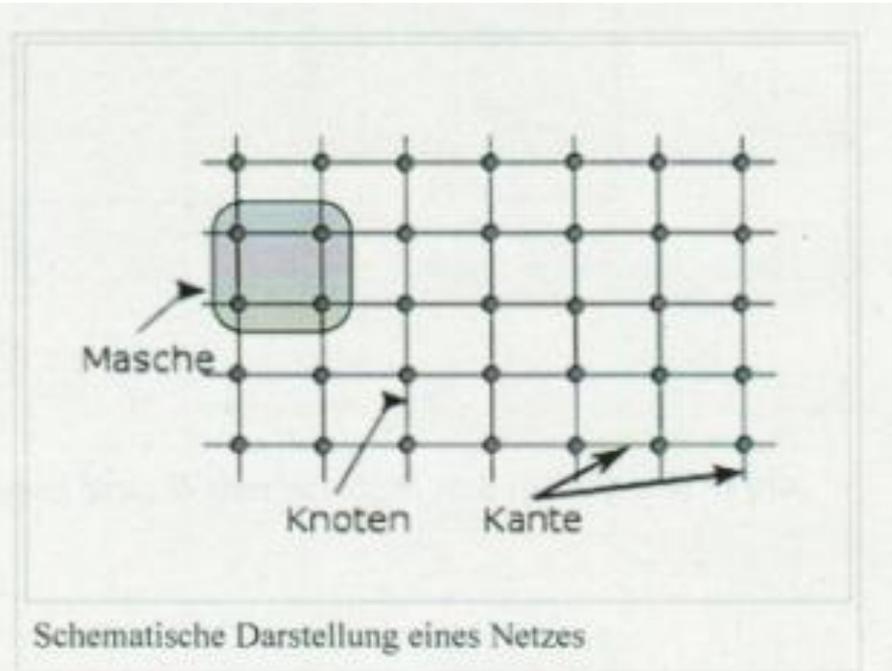
A word cloud illustrating various engagement roles. The words are arranged in a roughly triangular shape, with 'Übungsleiter' being the largest and most central word. Other prominent words include 'Schlichter', 'Sozialhelfer', 'NGO-Vorstand', 'Seniorenbeirat', 'Demokratie-Lotse', 'Migrations-Lotse', 'Wahlhelfer', 'Anstaltsbeirat', 'ehrentamtlicher', 'Schiedsperson', 'Laienrichter', 'Jugendbetreuer', 'Nachtwanderer', 'Telefonseelsorger', 'Betreuer', 'Gemeinderatsmitglied', 'Bewährungshelfer', 'Rettungshelfer', 'Feuerwehrhelfer', and 'Schöffe'. The colors range from dark green to brown.

Schöffe Schlichter Sozialhelfer
Feuerwehrhelfer NGO-Vorstand
Rettungshelfer Bewährungshelfer Seniorenbeirat
Gemeinderatsmitglied Demokratie-Lotse
Betreuer
Telefonseelsorger **Übungsleiter**
Nachtwanderer Jugendbetreuer Migrations-Lotse
Laienrichter Schiedsperson
ehrentamtlicher Anstaltsbeirat
Wahlhelfer

Netzwerk (Wikipedia 2012-05-06)

Als **Netzwerke** werden Systeme bezeichnet, deren zugrundeliegende Struktur sich mathematisch als Graph modellieren lässt und die über Mechanismen zu ihrer Organisation verfügen. Der Graph besteht aus einer Menge von Elementen (Knoten), die mittels Verbindungen (Kanten) miteinander verbunden sind. Ein geschlossener Zug aus Kanten und Knoten heißt *Masche*.

Dass der Großteil der Knoten zu einer oder mehreren Maschen gehört, ist das eigentliche Kennzeichen eines Netzwerks gegenüber anderen Typen von Strukturen.



Netzwerke werden auf einer abstrakten Ebene in der Netzwerkforschung untersucht und in der Praxis in den jeweiligen Anwendungsgebieten, aus denen die konkreten Netze stammen.

Der Bürger in seiner Eigenschaft als:

1. Zeit-Geber

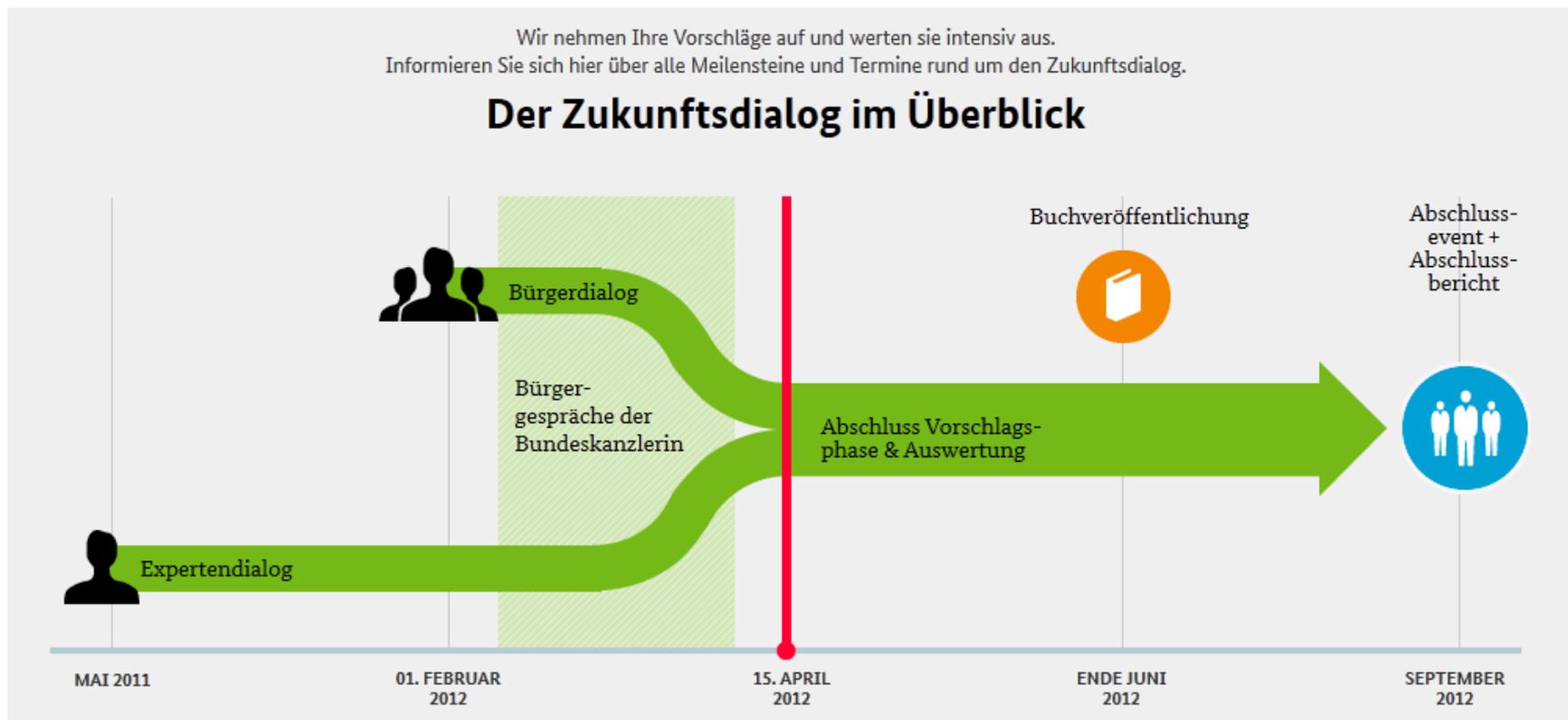
2. Ideen-Geber

3. Geld-Geber

Bürgerdialog der Bundeskanzlerin

Wir nehmen Ihre Vorschläge auf und werten sie intensiv aus.
Informieren Sie sich hier über alle Meilensteine und Termine rund um den Zukunftsdialog.

Der Zukunftsdialog im Überblick



[> WWW](#)



Startseite > Der Bundestag > Ausschüsse > Familie, Senioren, Frauen und Jugend > Unterausschuss Bürgerschaftliches Engagement

- ▼ Aufgaben
- ▼ Plenum
- ▼ Abgeordnete
- ▼ **Ausschüsse**
 - ▶ Arbeit und Soziales
 - ▼ Auswärtiges
 - ▶ Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
 - ▶ Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
 - ▶ Europäische Union
 - ▼ **Familie, Senioren, Frauen und Jugend**
 - ▶ Kinderkommission
 - ▶ **Unterausschuss Bürgerschaftliches Engagement**
 - ▶ Finanzen
 - ▶ Gemeinsamer Ausschuss
 - ▶ Gesundheit
 - ▼ Haushalt



Unterausschuss "Bürgerschaftliches Engagement"

Die Mitglieder des Unterausschusses, der dem Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zugeordnet ist, befassen sich mit laufenden Gesetzesvorhaben und Initiativen, die bürgerschaftliches Engagement betreffen und arbeiten an der weiteren Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“. Darüber hinaus wirken die Abgeordneten - im Dialog mit Akteuren der Zivilgesellschaft - an der Fortentwicklung der Engagementpolitik des Bundes und an der Entwicklung einer ressortübergreifenden engagementpolitischen Strategie des Bundes mit. Sie beschäftigen sich auch besonders mit der Frage, welche Rolle bürgerschaftliches Engagement bei den Herausforderungen des demographischen Wandels und beim Thema Integration spielen kann.

Vorsitzender Markus Grübel (CDU/CSU) - © Markus Grübel/Thomas Auerbach

Basisinformationen



→ Mitglieder

→ Einsetzungsbeschluss

Aus der Ausschussarbeit



→ Tagesordnungen

→ Öffentliche Sitzungen

→ Arbeitsplan

Kontakt

Deutscher Bundestag
Unterausschuss
Bürgerschaftliches Engagement
 Platz der Republik 1
 11011 Berlin
 Telefon: +49 (0)30 227 33582
 Fax: +49 (0)30 227 36581
 E-Mail: buergerschaftliches.engagement@bundestag.de

→ weitere Kontaktinformationen

Förderpreis aktive Bürgerschaft



Wettbewerb
Juroren
Preisträger
Preisverleihung
Jubiläumsforum
Magazin
Ansprechpartner



Förderpreis Aktive Bürgerschaft: Gut gemacht!



Die bundesweite Top-Auszeichnung für innovatives Bürgerengagement. Lesen Sie über gute Beispiele oder bewerben Sie sich.

Förderpreis Aktive Bürgerschaft 2012 an Bürgerstiftungen verliehen

Zum 14. Mal wurde der Förderpreis Aktive Bürgerschaft am 15. März 2012 vergeben, der beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement von Bürgerstiftungen auszeichnet. Die mit insgesamt 40.000 Euro dotierte Auszeichnung ging an die Bürgerstiftungen in **Heilbronn** (Baden-Württemberg), **Lilienthal** (Niedersachsen), **Hellweg-Region** (Soest, Nordrhein-Westfalen) und **Wiesbaden** (Hessen). Großen Applaus spendeten den Gewinnern des bundesweiten

Verleihung Förderpreis 2012

Hier finden Sie alle Informationen zur Veranstaltung, den Mitwirkenden und den diesjährigen Preisträgern des Förderpreises Aktive Bürgerschaft.

Porträt: Die Preisträger 2012

[> WWW](#)

Die Bürger-Bewegung

Auf einer Radtour durch Deutschland will der Kriminologe Christian Pfeiffer die Menschen dazu ermuntern, sich stärker für das Gemeinwohl zu engagieren. Pfeiffer wirbt für Bürgerstiftungen – die erste hat er 1996 in Hannover gegründet.

VON VIVIEN-MARIE DREWS

SPORT sei noch nie sein Ding gewesen, sagt Christian Pfeiffer. Und nie hätte er gedacht, dass er sich im Alter von 68 Jahren einmal aufs Fahrrad setzen würde, um 1456 Kilometer quer durch Deutschland zu radeln. Genau das aber tut der bekannte Kriminologe und frühere niedersächsische Justizminister jetzt – und er tut es für eine gute Sache: Pfeiffer will für mehr Bürgersinn in Deutschland werben. Er will die Menschen aufrütteln, und er ist Medienprofil genug, um zu wissen, dass man sich dafür in Szene setzen muss. Deshalb die Reise mit dem Rad. „Mit dem Zug, das wäre doch langweilig gewesen“, sagt Pfeiffer, der noch nie etwas dagegen hatte aufzufallen. Nur geht es diesmal nicht um spektakuläres Datenmaterial zur Kriminalitätsentwicklung, sondern um Bürgerstiftungen.

Pfeiffers Engagement in dieser Sache, so erzählt er es, geht auf das Jahr 1995 zurück. In New York stand der renommierte Kriminologe damals zum ersten Mal vor

Kapital von rund 200 Millionen Euro verfügen. Bei der Bürgerstiftung Hannover sind es fünf Millionen Euro, die meisten anderen kommen bisher nicht mal auf eine Million Euro. Es dürfte ruhig etwas mehr sein, meint Pfeiffer. Nur jeder sechsten Bürgerstiftung stünden jährlich mehr als 50 000 Euro an Spenden und Erträgen zur Verfügung. „Das reicht einfach nicht, wenn man etwas bewegen will“, sagt er.

Zu bewegen gibt es so einiges, davon ist Pfeiffer überzeugt. Er argumentiert als Mensch und als Kriminologe, der sich Tag für Tag mit gesellschaftlichen Missständen beschäftigt und der immer wieder aufs Neue untersucht hat, wie junge Menschen auf Abwege geraten. Die Rechnung, die er aufmacht, ist einfach: Der demografische Wandel greift um sich, die Bevölkerungszahlen schrumpfen. „Wir können es uns schlicht nicht leisten, dass Jugendliche auf die schiefe Bahn geraten. Wir brauchen diese Leute. Ihre Kreativität. Ihr Potenzial. Wir müssen ihren Lebensmut wecken.“ Das wiederum könne kaum die Aufgabe des Staates sein, meint Pfeiffer. „Der Staat kann Geld geben, aber er kann keine

PROFESSOR PFEIFFERS ROUTE ZUM MITFAHREN



[> WWW](#) [> WWW](#)

HAZ, 26.04.2012

Corporate Volunteering (CV) Corporate Social Responsibility (CSR)



EUROPEAN COMMISSION

Brussels, 25.10.2011
COM(2011) 681 final

COMMUNICATION FROM THE COMMISSION TO THE EUROPEAN
PARLIAMENT, THE COUNCIL, THE EUROPEAN ECONOMIC AND SOCIAL
COMMITTEE AND THE COMMITTEE OF THE REGIONS

A renewed EU strategy 2011-14 for Corporate Social Responsibility

[> WWW](#)

[> WWW](#)

38 | DIE STIFTUNG 1/12

Die Firma hilft

Wie Corporate Volunteering funktioniert und was sich noch ändern könnte

Zahlreiche Unternehmen haben den ehrenamtlichen Einsatz ihrer Mitarbeiter inzwischen in ihre CSR-Programme integriert. Die Ausprägungen von Corporate Volunteering (CV) sind vielfältig, und längst spielen nicht nur soziale Aspekte eine Rolle. Personalpolitische Überlegungen und die positive Wahrnehmung des Unternehmens sind ebenso Gründe für CV. Auch Stiftungen können von den betrieblichen Freiwilligendiensten profitieren. Die Zusammenarbeit in diesem Bereich ist bislang jedoch sehr überschaubar. **VON JOHANNES HERBERT**

Zwar wird die betriebliche Freiwilligenarbeit gerne in Anspruch genommen, wenn sie angeboten wird. Der Impuls dazu geht jedoch in aller Regel von den Unternehmen und deren Mitarbeitern aus. „Eine gemeinnützige Organisation muss für CV eine gewisse Bereitschaft mitbringen, auf die Interessen und Bedürfnisse der Unternehmen und ihrer Mitarbeiter einzugehen“, fordert Barbara Stahl, Manager Corporate Social Responsibility bei der Unterneh-

Surveys & Server

The image shows the cover of a report. At the top left is the logo of the Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. The main title is 'Hauptbericht des Freiwilligen surveys 2009'. Below it, a subtitle reads 'Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999 – 2004 – 2009'. At the bottom left, it says 'Zusammenfassung'. At the bottom right, there is a logo for 'Engagementpolitik' with a colorful square graphic.

[> WWW](#)

The screenshot shows the website 'freiwilligenserver.de Niedersachsen'. The header includes the Niedersachsen logo and navigation links: Startseite, Inhaltsverzeichnis, Kontakt, RSS, and Sprachauswahl: Deutsch. A menu bar lists categories: Land & Leute, Politik & Staat, Bildung & Wissenschaft, Arbeit & Soziales, Wirtschaft & Umwelt, and Kultur & Freizeit. The main content area has a sidebar with 'Arbeit & Soziales' expanded, showing sub-items like Arbeit, Familie, Kinder & Jugendliche, Bürgergesellschaftliches Engagement, Ehrenamt, freiwilligenserver.de, Gleichberechtigung, Gesundheit, Soziales, and Bauen & Wohnen. The main text area is titled 'freiwilligenserver.de Niedersachsen' and contains a paragraph about the portal's purpose and a list of participating organizations.

[> WWW](#)

Philantropie und Zivilgesellschaft



MAECENATA NOTIZEN

AUSGABE I/2012

II. Informationen aus der Zivilgesellschaft	2
III. Ausschreibungen	6
IV. Veranstaltungshinweise	9
V. Neue Publikationen.....	14
VI. Maecenata Intern	23
Impressum.....	25

I. EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Am 15. März ist die neu eingerichtete Arbeitsgruppe Forschung des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) erstmals zu einer Sitzung zusammengekommen. Sie diente neben der Vorstellung des ebenfalls neu aufgestellten Projekts ‚Freiwilligensurvey‘ vor allem der Vorstellung der anwesenden Kolleginnen und Kollegen und ihrer Einrichtungen und Projekte. Natürlich kannte sich die Mehrzahl schon seit langem. Doch war manch neues zu erfahren. Deutlich wurde der Trend: Zivilgesellschafts- und Engagementforschung nimmt zu und wird weiter zunehmen. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ganz unterschiedlicher Disziplinen interessieren sich mehr und mehr für diesen Bereich. Darauf deutet auch die im Maecenata Institut geführte Forschungsdatenbank hin. Großprojekte wie ZIVIZ (Zivilgesellschaft in Zahlen) oder die laufenden Untersuchungen des WZB sind aber auch Ausdruck davon, daß Förderstiftungen und andere Drittmittelgeber endlich beginnen, diesem Forschungsfeld verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen und dabei die vielleicht zunächst naheliegende Konzentration auf Philanthropieforschung im Sinne einer Anregung zu verstärkter oder

[> WWW](#)

Der kriminalpräventive Bürger

1. Der Bürger im Ehrenamt
2. Der Bürger als Interessenvertreter von Gruppen
3. Der „funktionslose Bürger“ im eigenen Auftrag

kommunale Präventionsgremien in Niedersachsen



Von insgesamt 197 kommunalen
LPR-Mitgliedsgruppen arbeiten

- 10 auf Landkreisebene
(Niedersachsen insgesamt: 37)
- 7 in großen selbständigen Städten
(Niedersachsen insgesamt: 7)
- 50 in selbständigen Gemeinden
(Niedersachsen insgesamt: 58)
- 10 in kreisfreien Städten
(Niedersachsen insgesamt: 10)
- 120 auf der Ebene von Gemeinden,
Ortsteilen, Stadtteilen usw.

[> WWW](#)

„Eine ganze Stadt macht Prävention“



16. DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG



> [WWW](http://www.eric-mark.de)



Der Oberbürgermeister
STADT OLDENBURG ¹⁰

> [WWW](http://www.eric-mark.de)

Leitfäden zur kommunalen Kriminalprävention

10 GUTE GRÜNDE

WARUM und WIE

kommunale Präventionsräte
eingesetzt werden sollten



Argumente, Hinweise und Empfehlungen der Landespräventionsräte
Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.

[> WWW](#)



Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention

Leitfaden

Impulse für das Kommunale Präventionsmanagement

Erkenntnisse und Empfehlungen
zu Organisation und Arbeit
kriminalpräventiver Gremien
auf kommunaler Ebene

– Ein Leitfaden für die kommunale Praxis –

[> WWW](#)

Zivilcourage

Was heißt eigentlich Zivilcourage?

Herkunft und Geschichte des Begriffes.

Und: in nur 4 Schritten zum (zivil)couragierten Verhalten.

Zivilcourage heißt wörtlich übersetzt Bürgermut. Erstmals 1835 in Frankreich nachgewiesen, geht der Begriff in Deutschland auf Otto von Bismarck zurück. Im Jahre 1847 soll dieser damit den Mut bezeichnet haben, der zwar auf dem Schlachtfeld unter Soldaten vorhanden sei, aber „ganz achtbaren Leuten“ nicht selten fehlen würde. Populär wurde der Begriff mit den Bürgerbewegungen in der ehemaligen DDR, den Bündnissen für Toleranz und Zivilcourage, die sich insbesondere gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt richten, sowie öffentlichen Aufrufen zur Zivilcourage, z.B. vom damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau (vgl. von Keudell 1901, S. 8; Meyer 2004, S. 22).

Zivilcourage ist wertorientiertes demokratisches Handeln und eine besondere Form öffentlichen Muts. Der Begriff ist von der Bereitschaft zu Handlungen, die persönliche Beherztheit erfordern, geprägt. Es handelt sich deshalb um eine hochgeschätzte, für die demokratische Gesellschaft als unverzichtbar geltende Tugend. Ihr Gegenbegriff ist der Autoritätsgehorsam (vgl. Meyer 2004, S. 23; Gugel 2010, S. 506; Ostermann 2004, S. 52).

Anlässlich einer Situation, in der zum Beispiel die Gesundheit eines Menschen bedroht wird, entsteht ein starker, subjektiv empfundener Handlungsdruck. Solche Situationen sind durch ein Machtungleichgewicht gekennzeichnet. Häufig handelt es sich um Täter-Opfer-Situationen, in denen unmittelbares Handeln gefordert ist. Aber auch bei andauernden Problemsituationen oder kritikwürdigen Zuständen, in denen sich Handlungsdruck erst allmählich aufbaut, kann Zivilcourage gefordert sein (vgl. Meyer 2004, S. 25).

Grundsätzlich wird zwischen drei Situationen unterschieden, die Zivilcourage verlangen: erstens im Unrechtsstaat (z.B. im Nationalsozialismus), zweitens in



DOWNLOAD
KONTAKT

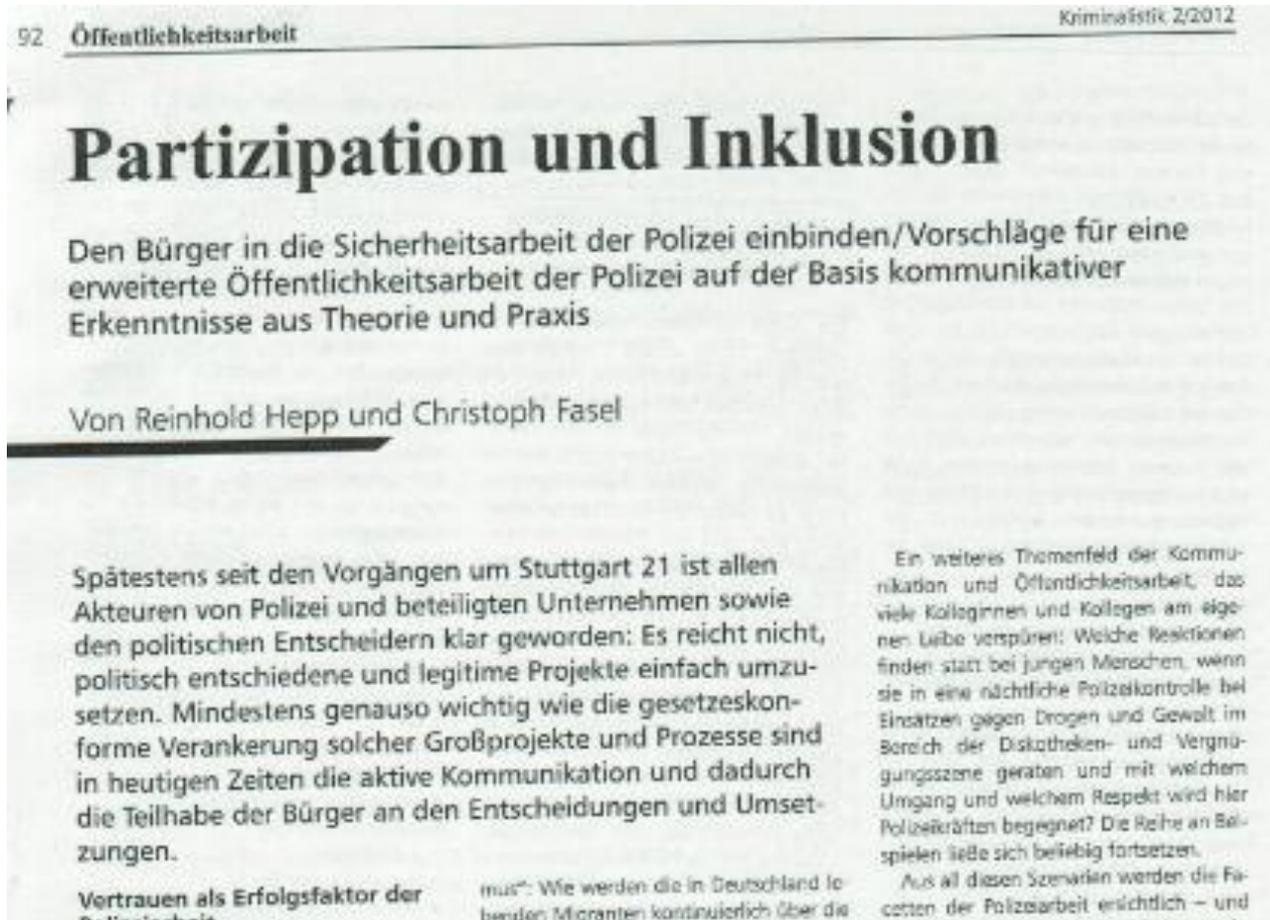
JEDER KANN ETWAS TUN

DIESJÄHRIGER AKTIONSTAG
FÜR ZIVILCOURAGE
UND GEGEN GEWALT
06.07.2011

- Das Motto
- Aktivitäten
- Partner
- **Zivilcourage**
- Ansprechpartner

[> WWW](#)

Polizei in der Bürgergesellschaft



Bürgerbündnisse gegen/für ...

Dietmar Molthagen und Lorenz Korgel (Hg.)

Handbuch für die kommunale Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus



[> WWW](#)

Engagierte Bürger – sichere Gesellschaft



Leipziger Erklärung des 13. Deutschen Präventionstages Engagierte Bürger – sichere Gesellschaft

Die Qualität einer Gesellschaft bemisst sich unter anderem daran, in welchem Ausmaß sich ihre Bürger an öffentlichen Aktivitäten beteiligen und inwieweit sie zu freiwilligem Engagement bereit sind. Auch für die Sicherheit einer Gesellschaft und das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung leistet bürgerschaftliches Engagement einen wichtigen, ja unerlässlichen Beitrag.

Deshalb stellt der 13. Deutsche Präventionstag (2. und 3. Juni 2008 in Leipzig) dieses Engagement unter dem Schwerpunktthema „Engagierte Bürger – sichere Gesellschaft“ in den Mittelpunkt der Vorträge, Beratungen und Diskussionen sowie des Gutachtens „Bürgerschaftliches Engagement in der Kriminalprävention“ von Dr. Wiebke Steffen.

[> WWW](#)



Mit Sicherheit dabei
Bürgerschaftliches Engagement
in der Kriminalprävention

[> WWW](#)

[> WWW](#)

Kommunale Analysen und Audits

- Kriminologische Regionalanalyse
- Bürgerbefragungen (Stuttgart, Heidelberg, etc.)
- Beccaria Standards
- CTC – communities that care
-

Beiträge zur europäischen Bürgergesellschaft



“Security, Democracy and Cities: The Future of Prevention”
12th, 13th, 14th December 2012

Organised by **Efus** in partnership with **Aubervilliers** and **Saint-Denis** (France) (see their candidacy [video](#)), this interdisciplinary and international conference will be dedicated to **the exchange of practices, experience and knowledge on crime prevention** in Europe and around the world.

[> WWW](#)

Die tägliche Präventions-News



[Über uns](#) [Dokumentation](#) [Experten](#) [Kongresse](#) [News](#) [Presse](#) [17. DPT](#) [18. DPT](#)

News

[Aktuell](#)

[Archiv](#)

[Empfangsmöglichkeiten](#)

[Nachricht an Redaktion](#)

[An-/Abmelden](#)

Suche

Hier können Sie innerhalb aller bislang veröffentlichten News nach Stichworten suchen.

09.05.2012: Studie "Freiheit und bürgerschaftliches Engagement"

Die junge Generation in Deutschland zieht die Freiheit der Gleichheit deutlich vor. Einem Wandel des gesellschaftlichen Klimas in diese Richtung steht das wachsende Sicherheitsbedürfnis angesichts immer mehr älterer Menschen entgegen. Insgesamt lässt sich jedoch schon heute von einer „Gesellschaft der Teilhabe“ sprechen. Der Wert der Freiheit hat es im Wettbewerb mit Gleichheit und Sicherheit schwer in Deutschland.

Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Studie "Freiheit und bürgerschaftliches Engagement" des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Herbert Quandt-Stiftung, die am 3. Mai 2012 in Frankfurt vorgestellt wurde. Gefragt, ob sie sich im Zweifel für Freiheit oder für Gleichheit im Sinne sozialer Gerechtigkeit entscheiden würden, sprachen sich 45 Prozent der Deutschen für die Freiheit und 44 Prozent für Gleichheit aus.

[> WWW](#)

Wie wollen wir morgen zusammenleben?

„Wir sehen: Bevor Freiheit gesellschaftliche Wirklichkeit werden kann, gewinnt sie die Herzen und Köpfe von Einzelnen und kleinen Gruppen. Was spät alle ergreift, wird früh von wenigen geboren.“

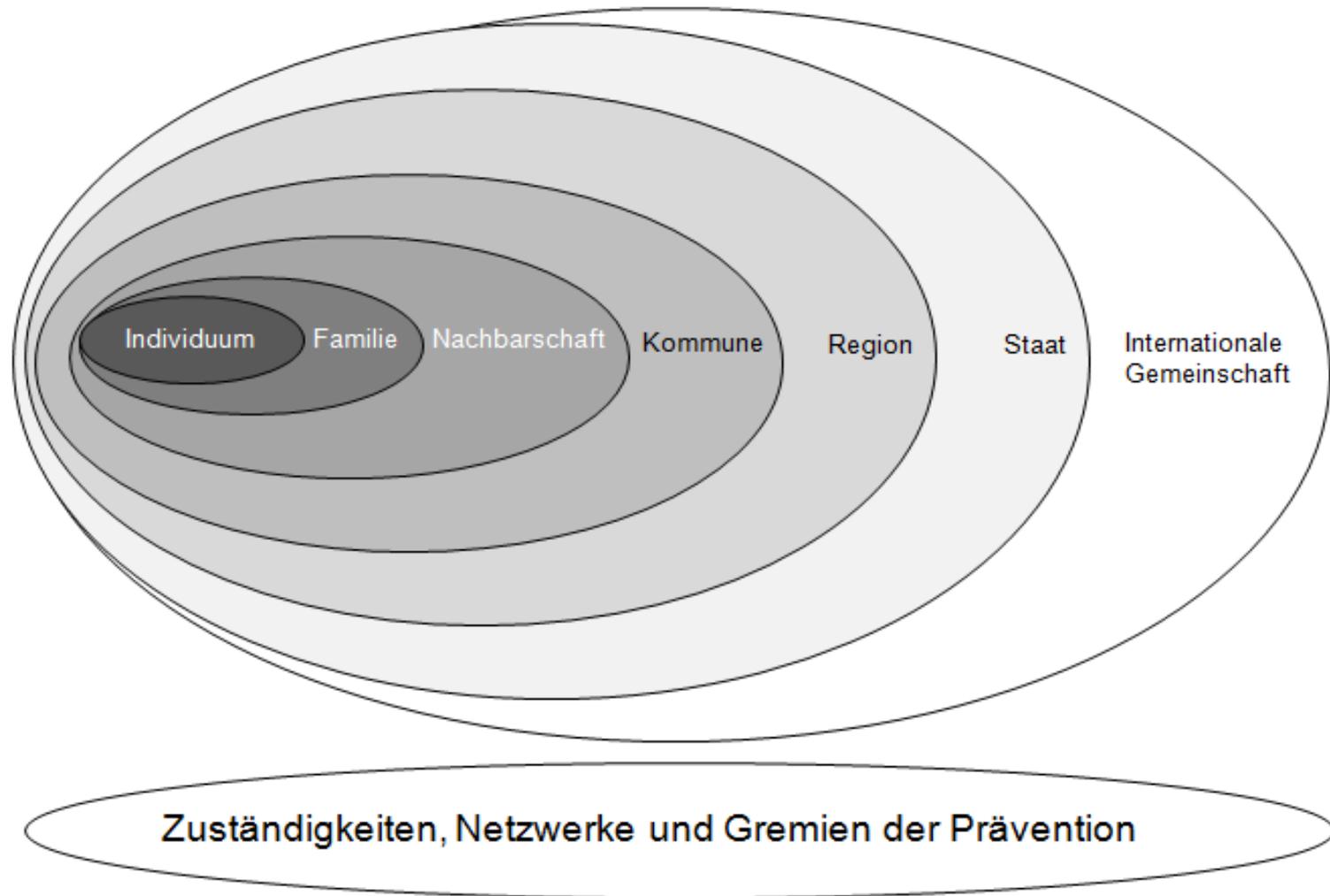
Vor der freien Gesellschaft kommen die freien Individuen,
vor den freien Staaten die freien Städte.“

Bundespräsident Joachim Gauck

beim Nationalen Befreiungstag der Niederlande am 5. Mai 2012 in Breda

[> WWW](#)

Prävention als Haltung üben & lernen



Gleichheit ist Glück



<http://www.equalitytrust.org.uk>



[> WWW](#)



© Erich Marks

Manifest zur Neugründung Europas von unten

Allianz
Kulturstiftung



Manifest Was wir wollen Der Europäische Freiwilligendienst Erasmus für alle Erstunterzeichnungen Impressum

Wir sind Europa!

Manifest zur Neugründung Europas von unten

initiiert von Ulrich Beck und Daniel Cohn-Bendit

Ein Freiwilliges Jahr für alle – für Taxifahrer und Theologen, für Angestellte, Arbeiter und Arbeitslose, für Musiker und Manager, für Lehrer und Lehrlinge, Künstler und Köche, Richter und Rentner, für Frauen und Männer – als eine Antwort auf die Euro-Krise!

Die Jugend Europas, besser ausgebildet denn je, erfährt mit den drohenden Staatsbankrotts und dem Niedergang der Arbeitsmärkte ihr „europäisches Schicksal“. Jeder vierte Europäer unter 25 Jahren ist arbeitslos. Dort, wo das jugendliche Prekariat seine Zeltlager errichtet hat und seine Stimme öffentlich erhebt, geht es um die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit. Ob in Spanien, Portugal, in den Ländern Nordafrikas, oder in den amerikanischen Großstädten, oder in Moskau – diese Forderung wird überall machtvoll vorgebracht. Es wächst die Wut über eine Politik, die mit riesigen Summen Banken rettet, aber die Zukunft der Jugend verspielt. Doch welche Hoffnung bleibt dann für ein Europa, das immer älter wird?

Der US-Präsident John F. Kennedy versetzte einst die Welt in Erstaunen mit seiner Idee, ein Peace Corps ins Leben zu rufen. „Fragt nicht, was euer Land für euch tun kann, fragt, was ihr für euer Land tun könnt.“

Wir, die Erstunterzeichnenden, möchten der europäischen Bürgergesellschaft eine Stimme geben. Wir fordern deshalb die Europäische Kommission und die nationalen Regierungen, das Europäische Parlament und die nationalen Parlamente dazu auf, ein Europa der tätigen Bürger zu schaffen und sowohl die finanziellen wie auch rechtlichen Voraussetzungen für ein Freiwilliges Europäisches Jahr für alle bereitzustellen – als Gegenmodell zum Europa von oben, dem bisher vorherrschenden Europa der Eliten und Technokraten. Europa droht zu scheitern an der unausgesprochenen Maxime der Europapolitik, das Glück des europäischen Bürgers notfalls auch gegen seinen Willen zu schmieden.

Es geht darum, die nationalen Demokratien europäisch zu demokratisieren und auf diese Weise Europa neu zu

Allianz Kulturstiftung

Allianz
Kulturstiftung



► zur Allianz-Kulturstiftung...

Erstunterzeichner/innen

Yuri Andrukhovych, Schriftsteller; Attila Ara-Kovacs, Journalist und ehem. Diplomat; Jerzy Baszynski, Journalist; Zygmunt Bauman, Philosoph und Sozialwissenschaftler, Senta Berger, Schauspieler; Daniel Birnbaum, Kurator und Direktor des Stockholmer Moderna Museet; Mircea Cartarescu, Autor; Patrice Chéreau, Theater- und Filmregisseur; Rudolf Chmel, Literaturwissenschaftler und ehemaliger Kulturminister der Slowakei; Jacques Delors, ehem. Präsident der Europäischen Kommission; Gábor Demszky, ehem. Oberbürgermeister von Budapest; Chris Dercon, Direktor der Londoner Tate Modern; Doris Dörrie, Filmemacherin und Autorin; Tanja Dückers, Schriftstellerin; Peter Eigen, Gründer von Transparency International; Olafur Eliasson, Künstler; Peter Esterhazy, Schriftsteller; Adám Fischer, Dirigent und Mitglied des ungarischen Helsinki-Komitee; Iván Fischer, Musikdirektor Budapest Festival Orchesters und Konzerthaus, Berlin; Joschka Fischer, Bundesaußenminister a. D.; Jürgen Flimm, Regisseur und Intendant Berliner Staatsoper, Anthony Giddens, Ökonom, Sozialwissenschaftler und ehem. Direktor der London School of Economics; Alfred Grosser, Publizist und Politologe; Ulla

> [www](http://www.eric-mark.de)

Danke für Ihr Aufmerksamkeit !

Ein selbstbestimmtes, glückliches Leben nachfolgender Generationen ist das Generalziel allen präventiven Handelns.

An autonomous, happy life of next generations is the overall goal of all preventive acting.